AB
155134

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-805837-p0001-3

Diese ausg. = 01

A 93

80,

Lübbe vor. ausg. 4to.

2 M. 16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-805837-p0002-8

Kurtzer und liebreicher

Anspruch und Seegens-Wunsch

An die

um der Evangelischen Warheit willen

unschuldig-verjagte arme

Saltzburger/

Als dieselbe über 500. starck vor Berlin, den 30. April 1732. Abends gegen 4. Uhr anlangeten, und in Friede und mit willigen Hertzen in unsere Stadt, unter freudigen Lob-Gesange eingeführet wurden, mit innigster Bewegung gehalten, und hernach auf Begehren entworffen und zum Druck mitgetheilet

Von

Christian Tampen/

Diac. zu St. Petri in Cölln.

BERLIN, zu finden bey Johann Andreas Rüdigern, unter dem Berlinischen Rath-Hause, 1732.

J. N. J. A.

Auserwehlte Pilgrim und Fremdlinge, Allesamt hertzlich-geliebteste Brüder in dem HErrn JEsu!

DA ich anietzo die sonderbare Freude und das grosse Vergnügen habe, euer Antlitz allhier zu sehen, und euch im Namen des HErrn zu bewillkommen und zu seegnen: so ist mir bedencklich in mein Gemüthe gefallen, der besondere Seegen, welchen der König und Prophet David auf das gantze Volck GOttes leget, in seinem 115. Psalm, im 14. und 15. Versicul:

Der HErr seegne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder. Ihr seyd die Geseegneten des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

Es hatte David in dem vorhergehenden sehr bündig gezeiget, die Nichtigkeit und Thorheit des verdammlichen Götzen-Dienstes, und wie so gar unsinnig diejenige arme Menschen, denen doch GOtt Vernunfft und Verstand ertheilet, sich bewiesen, die an Bildern und Götzen hingen, und denenselben

selben GOttes Dienst erzeigeten/ denn so spricht er v. 4. und so ferner: Jener (nemlich der Heyden) Götzen, sind Silber und Gold, von Menschen Händen gemacht, sie haben Mäuler und reden nicht, sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht, sie haben Nasen und riechen nicht, sie haben Hände und greiffen nicht, Füße haben sie und gehen nicht, und reden nicht durch ihren Hals; Die solche machen, sind gleich also, und alle die auf sie hoffen.

Hierauf zeiget nun der Heil. Mann, was Israel vor einen GOtt habe? Nemlich den grossen Jehovah, den wahren und lebendigen GOtt, auf den man sicher hoffen, bauen und trauen könne; weswegen er auch nachdrücklich fortfähret, und das Volck GOttes zu einer freudigen und zuversichtlichen Hoffnung erwecket, v. 9. & seq. Aber Israel hoffe auf den HErrn, der ist ihre Hülffe und Schild; das Hauß Aaron hoffe auf den HErrn, der ist ihre Hülffe und Schild; die den HErrn fürchten, hoffen auf den HEren, der ist ihre Hülffe und Schild; der HErr dencket an uns, und seegnet uns u. s. w.

Hierauf folget nun der gantz besondere Seegen, welchen David auf alle die den HErrn fürchten, leget:

Der HErr seegne euch je mehr und mehr, euch

und

und eure Kinder. Ihr seyd die Geseegneten des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

Dreyerley mercken wir kürtzlich bey diesem Davidischen Seegen an, und zwar erstlich denjenigen, von welchen der heil. Mann dem Volcke GOttes diesen besonderen Seegen anwünschet. Dieser ist nun der einige wahre und lebendige GOtt, der allgenugsame GOtt, Gen. XVII, v. 1. die Quelle alles Seegens, und ein unergründliches Meer aller geistlichen und leiblichen Gaben und Wohlthaten. Alle gute Gaben, und alle vollkommene Gaben, kommen von oben herab von dem Vater des Lichtes, bey welchen ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichtes und der Finsterniß, Jac. I, v. 17.

Insgemein suchen die armen Menschen den Seegen nicht am rechten Orte; denn sie meynen schon im Stande zu seyn sich selbst zu seegnen und zu helffen: Oder sie suchen Rath und Hülffe bey den Menschen, halten Fleisch vor ihren Arm, weichen aber mit ihren Hertzen von GOtt ab: Allein solche sind verflucht. Jer. XVII, v. 5. Wer aber den Seegen und Hülffe bey GOtt und zwar in der rechten Ordnung suchet, der wird auch beydes gewiß finden und erlangen. Unser GOtt ist ein solcher GOtt, der seine Kinder seegnen kan und will. Er kan seegnen, denn er ist der allmächtige GOtt, der alles vermag, und dessen Hand

niemahls zu kurtz worden ist, noch jemahls werden kan noch wird.

Er **will** auch seegnen, deñ er hat sich dazu in seinem Worte anheischig gemachet, und uns seinen Seegen zugesaget und versprochen. Ach! daß doch nur die armen Menschen allezeit im Stande wären, solchen Seegen gebührend anzunehmen: wie reichlich, wie herrlich, wie überschwencklich, würden sie nicht von diesen unsern Seegens-GOtt, mit Seegen überschüttet werden. Ach! ihr liebe Menschen, es fehlet hier nicht an GOtt, sondern allein an euch selbst, wenn ihr leer ausgehet, und dieses so grossen Seegens nicht mit theilhafftig werdet.

Den **Seegen** nun **zum andern selbst** betreffend, so finden wir bey unsern GOtt einen dreyfachen Seegen.

Die **erste** Art davon, ist **ein leiblicher Seegen**, den GOtt seinen Kindern, jedoch unter gewisser Bedingung und Einschrenckung, zugesaget hat. Er bestehet in leiblichen Wohlthaten, wenn uns GOtt nemlich von zeitlichen Gütern auch etwas zuwirfft, oder wenn wir etwa durch Gluth und Fluth, oder auch durch schwere Bedräng- und Verfolgung um das Unsere gekommen, und von Haab und Guth verjaget worden, dennoch keinen Mangel spühren, sondern uns alles von der göttl. Fürsorge, ohne alle unser Dencken und Sorgen reichlich ersetzet wird. Denn da tritt GOtt zu, ersetzet dieses alles, erwecket auch wohl der Könige und Fürsten Hertzen, die sich unser annehmen, weiß auch anderer Menschen Gemüther zu uns zu lencken, die das hinwieder erstatten, was wir verlohren haben. Doch das ist der Kinder GOttes ihr

gering-

geringster Kummer/ davor lassen sie den himmlischen Vater sorgen, und wissen, daß da er vor die geringsten Vögel sorget, er sie auch nicht verlassen noch versäumen könne oder wolle. Matth. VI, v. 26. An den frommen Hiob haben wir davon ein gar merckliches Exempel, welcher, da er in allen Anfechtungen veste stund, und seinen GOtt beständig treu verblieb, alles Verlohrne zweyfältig wieder bekam, denn der HErr segnete hernach Hiob mehr denn vorhin. Hiob Cap. XLII, v. 10. 12. Dieser GOtt ist nun noch heute so mächtig, milde und gütig, als er zu Hiobs Zeiten gewesen; lasset uns nur dem HErrn treu bleiben, in aller Noth, Versuchung und Trübsahlen nicht wancken, **vor allen Dingen nur trachten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird uns das übrige alles zufallen**, und GOtt zu allen Rath und Hülffe schaffen. Matth. VI, v. 33.

Der **Zweyte** Seegen vor Kinder GOttes ist der geistliche Seegen, der Seegen in JESU Christo, und der durch sein Verdienst uns erworben und zuwege gebracht ist. **Gelobet sey GOTT und der Vater unsers HErren JEsu Christi, der uns geseegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in Himmlischen Güthern durch Christum, wie er uns denn erwehlet hat durch denselben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir solten seyn heilig und unsträfflich vor ihm in der Liebe.** Eph. I, v. 3. seq. Dieser Seegen erstrecket sich nun sehr weit, und breitet

sich

sich in unterschiedliche Gnaden-Ströhme aus. Da findet sich der **Seegen des göttlichen Gnaden-Berufs**, wenn uns GOtt beruffet **von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe samt denen die geheiliget werden durch den Glauben an JEsum Christum**, Actor. XXVI, 18. Da ist der **Seegen** der **Erleuchtung** und **Anzündung des Glaubens**, wenn der Mensch nun würcklich zum wahren lebendigen Erkäntnüß JEsu Christi gebracht wird, ihn vor seinen Heyland annimmt und ergreiffet, und in und bey ihm alle Seeligkeit suchet. Joh. XVII, 3. Da zeiget sich der **Seegen der Rechtfertigung** und **Vergebung der Sünden**, da uns GOtt mit dem theuren Blute Christi abwäschet von allen Sünden, und uns hingegen das grosse Verdienst seines Sohnes schencket und zueignet, **damit wir werden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt.** 2. Cor. V, 21.

Da erlangen wir **den Seegen der Kindschafft**, da uns GOtt zu seinen Kindern auf und annimmt, unsern Nahmen ins Buch des Lebens, ja in seine Hände einzeichnet, auch zu seinen Erben und Mit-Erben JEsu Christi erkläret und bestätiget. Da giebt **denn der Heil. Geist Zeugnüß**

unsern

unsern Geist, daß wir GOttes Kinder sind; sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi, doch so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Rom. IIX, 16. 17.

Da zeiget sich der Seegen der Heiligung und Erneurung, da GOtt das steinerne Hertz aus unsern Fleisch hinweg nimmt, und uns ein fleischernes Hertze giebet, da GOtt seinen Geist in uns giebet, und solche Leute aus uns machet, die in seinen Gebothen wandeln, seine Rechte halten und darnach thun. Ezech. XXXVI, 26. 27. Da reiniget man sich denn selbst, gleich wie er auch rein ist, ja man fähret fort mit der Heiligung in der Furcht GOttes. 2. Cor. VII, 1.

Endlich findet sich auch allhier **der Seegen der Göttlichen Erhaltung, Befestigung und Bewahrung zur ewigen Seeligkeit**, da GOtt, der das gute Werck angefangen hat, in uns dasselbe fortsetzet und vollführet bis auf den Tag der Zukunfft JEsu Christi: denn GOtt ist treu, durch welchen wir beruffen sind zur Gemeinschafft seines Sohnes JEsu Christi unsers HErrn. 1. Cor. 1, 4. Sehet Meine Lieben! dieses alles heisset der Geistliche Seegen, ja er begreifet noch ein mehres in sich, welches alles aus GOttes Brünnlein über fromme und gläubige Seelen quillet, und wie ein Strohm lebendiges Wassers über sie ergossen wird.

Aber noch nicht genug: Es ist noch ein Seegen übrig, welcher ist der Seegen der zukünfftigen ewigen Herrlichkeit, und welchen uns GOtt und Christus dorten vor seinem Angesichte bereitet hat, davon es endlich heissen wird: **Kommet her, ihr Geseegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.** Matth. XXV, 34. **Da werden wir GOtt schauen wie er ist.** 1. Joh. III. **Da werden wir bey Christo seyn allezeit.** Philip. I, 23. **Da werden wir uns freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende unsers Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seeligkeit.** 1. Pet. I, 8. 9. **O Herrlichkeit! O Wonne! die kein Auge gesehen, kein Ohre gehöret, und die in keines Menschen Hertze kommen ist, die GOtt bereitet hat, denen die ihn von Hertzen lieben, uns aber geoffenbahret hat, durch seinen Geist.** 2. Cor. II, 9.

Eines ist nun noch übrig, so ich denn auch nur mit gantz wenigen zu berühren habe, weil Zeit und andere Umstände ein mehrers nicht vergönnen wollen, sich auch schon bey uns Gelegenheit finden wird eure Hertzen weiter zu stärcken und zu befestigen, es sind **drittens die Personen, welche solches Seegens fähig sind,** und über welche derselbe würcklich kommen und sich ergiessen kan. Diese sind nun keine andere, als Gerechte und Gläubige, oder die den HErrn wahr-

warhafftig fürchten. Denn so heisset es davon v. 12. **Er seegnet das Hauß Israel; Er seegnet das Hauß Aaron; Er seegnet, die den HErrn fürchten, beyde Klein und Grosse.**

Zwar nach GOttes hertzlicher Absicht solte ja dieser Seegen über alle Menschen kommen, denn er ist ja allen erworben, wird auch allen verkündiget und angetragen durch das Wort des Evangelii. Allein weil die allermeisten Menschen diesen Seegen weder wollen noch verlangen, welches man aus ihren unartigen Wandel und Leben sattsam ersiehet, so können sie auch desselben nicht theilhafftig werden, sondern ziehen den Fluch an wie ein Hembde, der auch endlich in sie dringet wie Wasser, und wie Oele in ihre Gebeine, Psalm. CXIX, 17. 18. Biß sie zuletzt das Donner-Wort Christi hören müssen: **Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln.** Matth. XXV, v. 41.

Gerechte aber und warhafftig Gläubige können sich gewiß alles dieses Seegens des Leiblichen, Geistlichen und Ewigen getrösten, der über sie kommen und ruhen wird in alle Ewigkeit. Zwar müssen sie hier öffters durch viele Trübsalen hindurch, und manchen harten Stand in diesen betrübten Leben erfahren; Allein das schadet diesen Seegens-Kindern an ihren Seegen und an ihrer würcklichen Seeligkeit nicht; **Denn wir sind doch seelig, ob wir auch um der Warheit und Gerechtigkeit willen leiden; und**

leiden wir als Christen, haben wir uns dessen gar nicht zu schämen, sondern wir ehren auch GOtt in solchen Fall. 1. Pet. IV, 16. Ja es bleibet dabey: Daß denen die GOtt lieben, alle Dinge zum besten dienen müssen. Rom. IIX, 28. Das sollen wir fein fassen, und wohl zu Hertzen nehmen, und uns dessen gewiß getrösten, so werden wir auch in allen weit überwinden, und endlich den völligen Sieg und Seegen glücklich davon tragen.

Erwehlte Fremdlinge und Pilgrimme, Allesamt hertzlich-geliebte Brüder in Christo!

Dis ist denn nun derjenige Seegen, welchen ich bey diesen meinen ersten Anspruch an euch, vor dieser Stadt, im Nahmen des HErrn JEsu auf euch alle lege, da ich euch zu grüssen und freundlich zu bewillkommen bin beordert worden. Ich seegne euch im Nahmen des HErrn, euch und eure Kinder, beyde Kleine und Grosse; ich seegne euch, die ihr den HErrn fürchtet und suchet; Ihr müsset die Geseegneten des HErrn seyn und bleiben immer und ewiglich.

Es ist euch zwar ein Hartes und sehr Unbilliges begegnet, da ihr nicht um Ubelthat, sondern um der Wahrheit und Christi willen, bisher recht unbarmhertzig verfolget, gedrücket, beängstiget und endlich gar aus euren Vaterlande

lande von Haab und Güthern, von Weib und Kindern seyd ausgestossen, so daß mancher kaum ein Hembde auf dem Leibe hat behalten und mit sich davon bringen können Man kan euch nicht ohne grossen Jammer und recht innigglichen Mittleiden ansehn, und der müste ein steinern Hertze im Leibe tragen, der über euch nicht hertzlich und mitleidig solte beweget werden. Aber glaubet nur sicher, daß euch dieses alles zu einen wahrhafften Seegen werden soll, wenn ihr ferner treu im Guten und fest an dem HErrn JEsu bleiben werdet. **Ihr habt GOtt Lob den Raub eurer Güther mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr bey euch selbst eine bessere und bleibende Haabe im Himmel habt.** Hebr. X, 34. Lasset euch das nicht leyd werden, GOtt hat noch mehr denn das, und kan und wird euch ein mehrers wieder geben, als ihr verlohren habt, wenn er siehet, daß es euch gut und seelig ist. Er hat auch solches allbereits angefangen zu beweisen, da er auf der beschwerlichen Reise euch durch seinen Engel geleitet, euch Stärcke, Muth und Krafft gegeben, bis an uns zu gelangen, auch allewege, wo ihr durchkommen seyd, fromme und gutthätige Hertzen erwecket, die euren Mangel erstattet / euch liebreich aufgenommen und bewirthet, eure Seelen aus dem Göttlichen Worte gestärcket, und bey eurer Abreise noch einen Seegen und Erquickung mit auf den Weg gegeben, also daß ihr keinen Mangel gehabt an irgend einem Guten.

Insonderheit hat der treue GOtt das Hertz unsers **allergnädigsten und theuresten Königes und Herrn**

in grosser und recht Königicher Milde, Hulde und Barmhertzigkeit zu euch geneiget, euch in sein Land zu setzen und zu pflantzen, euch ferner auf eurer Reise zu versorgen, und in Friede geleiten zu lassen, bis ihr endlich an den Ort gelangen werdet, da ihr in Ruhe wohnen, euer Hände Arbeit euch nehren, und besonders eure Seelen werdet weiden können, mit dem göttlichen Worte und heiligen Sacramenten, die man euch unrechtmäßiger und unbilliger Weise hat rauben wollen. Weinet nicht, meine Brüder, weinet nicht, sondern freuet euch vielmehr, daß euch GOtt aus Babel und dem blinden und verfinsterten Pabstthum aus dem Lande der Finsterniß, Blindheit und Unwissenheit, und von dem elenden Götzen-Dienst so gnädig ausgeführet, und in ein Land gebracht, da ihr nicht mehr um des Gewissens willen werdet bedrenget und verfolget werden, sondern da ihr völlige Freyheit habet, GOttes Wort zu hören, selbst frey zu lesen, und eure Seelen auf der reinen Weide des Evangelii zu erquicken, auch GOtt und Christo ungehindert zu dienen. Dancket davor zuförderst GOtt und unserm **theuresten Könige**, betet hertzlich vor **denselben**, und vor **sein gantzes Königliches Hauß**, daß er diese Wohlthat und Gnade, so er euch erzeiget, Selben zum beständigen Seegen anschreiben, Seine Jahre mehren, das **Königliche Hauß** fernerhin seegnen und erhöhen, und Ihn auch einmahl wieder Barmhertzigkeit wolle finden lassen, zu der Zeit, wenn Ihm auch Barmhertzigkeit und Hülffe noth seyn wird.

Sorget auch, und bekümmert euch nicht, wie es

weiter

weiter gehen werde. GOtt der euch an die hundert Meilen her gebracht, und vor euch in diesen von euch entlegenen Landen, schon ehe ihr es einmahl habt hoffen können, gesorget, und euch einen Seegen bereitet hat, der wird ferner Hülffe schaffen, und Rath wissen, wozu er auch allbereits einen so herrlichen Anfang gemachet hat. Ziehet in unsere Stadt mit Freuden und in Frieden ein, unter frölichen Lob-Gesange, mit freudigen lieblichen Liedern: **singet und spielet in euren Hertzen dem HErrn**, der euch sowohl geleitet, **und saget Danck vor alles GOtt und dem HErrn JEsu Christo** mit lauter Stimme, das davon die Lufft und alle Strassen unserer lieben Stadt erschallen, und alle Einwohner dadurch kräfftig gerühret, und mit euch den Nahmen des HErren zu preisen erwecket und ermuntert werden mögen, der so grosses an euch gethan. Fasset aber dabey den ernsten Vorsatz in der Gnade und Erkäntnüß Christi zu wachsen, und dem HErrn euren GOtt immer lauterer und ernstlicher zu dienen und treu zu bleiben bis an den Tod, so werdet ihr endlich die Crone des Lebens empfahen. Und da euch auch bey uns, (ich glaube und hoffe es) ein so Geistlicher als Leiblicher Seegen bereitet ist, so nehmet denselben in Liebe und mit danckbaren Hertzen an, bethet vor unsere gute Stadt und alle deren Einwohner, daß uns GOtt ferner bey seinem reinen Worte, bey der Lehre des heiligen Evangelii und bey erwünschten Frieden und bisheriger Gewissens-Freyheit in Gnaden wolle erhalten; gedencket an uns in fernen Landen, wir wollen wieder an euch gedencken, und auch euch beständig in unsern Hertzen tragen. Bethet

Bethet auch allewege vor eure Bedränger, habet keine Bitterkeit wieder sie, sondern ruffet GOtt hertzlich vor sie an, daß ihnen GOtt vergebe, was sie an euch gethan, sie mit dem Lichte des Lebens und des H. Evangelii erleuchte, zum Erkänntniß der Wahrheit zur Gottseeligkeit bringe, damit endlich der grimmige Verfolgungs-Geist, der bishieher unter dem Pabstthum geherrschet, aufhöre, und des Bedrängens und Bedrückens ein Ende in der Christenheit, und so es möglich, auf dem gantzen Erdboden werden möge. Werdet ihr solches thun, so wird es euch und euren Kindern bey uns wohl gehen, GOtt wird euch bauen, und nicht zerreissen; Euer Exempel wird auch andern ein guter Geruch seyn, und mehrere reitzen euch nachzueiffern, und ihr werdet ferner viel Gutes unter der Hand eures getreuen GOttes zu gewarten und zu genieſſen haben; bis uns GOtt endlich alle, die wir hier Fremdlinge und Pilgrimme sind, in dem rechten Vaterlande wird zusammen bringen, und der ewigen und unveränderlichen Seeligkeit in ewigen Frieden und Freuden genieſſen lassen.

Nun so seegne euch denn GOtt je mehr und mehr, euch und eure Kinder; Er seegne Kleine und Grosse; Er seegne alle die den HErrn fürchten; Ihr müsset die Geseegneten des HErrn seyn und bleiben, der Himmel und Erden gemacht hat,

A M E N.

ULB Halle
001 952 897
3

AB: 155134

VD 18
VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-805837-p0021-4

Kurtzer und liebreicher

Anspruch und Seegens-Wunsch

An die

um der Evangelischen Warheit willen

unschuldig-verjagte arme

Saltzburger/

Als dieselbe über 500. starck vor Berlin, den 30. April 1732. Abends gegen 4. Uhr anlangeten, und in Friede und mit willigen Hertzen in unsere Stadt, unter freudigen Lob-Gesange eingeführet wurden, mit innigster Bewegung gehalten, und hernach auf Begehren entworffen und zum Druck mitgetheilet

Von

Christian Lampen/

Diac. zu St. Petri in Cölln.

BERLIN, zu finden bey Johann Andreas Rüdigern, unter dem Berlinischen Rath-Hause, 1732.